

## **Redebeitrag von Elke Twesten zum Molkereiaktionstag, Zeven, 16.04.2009**

Liebe Milchbäuerinnen, Liebe Milchbauern,

liebe Verbraucherinnen und Verbraucher

Die Situation der Milchbauern hier, in NDS, in ganz Deutschland ist existenzbedrohend - und mittlerweile sollte es sich rumgesprochen haben und Ihr zahlreicher Protest hier heute abend macht es deutlich

- Niedrige Milchpreise machen die Bauern munter! -

Sie alle, wir alle, bringen mit unseren Aktionen Bewegung in diese Krise und es ist höchste Zeit angesichts der dramatischen Lage jetzt umgehend die Notbremse zu ziehen. Ihr Protest – Unser Protest darf von der Bundesregierung nicht länger ignoriert werden und deshalb ist es gut, richtig und notwendig sich hier heute in Zeven nach dem massiven Milchstreik im letzten Jahr erneut zu versammeln und laut und deutlich zu sagen:

Mit uns ist das nicht länger zu machen - Regional erzeugte Milch braucht endlich einen fairen Preis,

- um Ihr Überleben - Ihre Existenzen - zu sichern >um ökologische und soziale Qualitätsstandards in der Landwirtschaft zu ermöglichen
- um unsere Dörfer zu erhalten und >damit vor allem auch nachfolgende Generationen, meine Kinder, Ihre Kinder eine Perspektive haben, im ländlichen Raum zu bleiben und Milch als Lebensmittel nicht nur aus der Tetrabox kennen, sondern auch lernen, Milch wertzuschätzen

Um hier ein weiteres Zeichen zu setzen, hab ich mich sehr über Ihre Einladung hier heute abend zu sprechen gefreut und bedanke mich dafür bei Ihnen allen ganz herzlich. Die Milchpreise sind deutlich zu niedrig. Es gibt keinen fairen Preis, sondern es herrscht ein Dumping-Diktat von Supermarktketten und Molkereien. Bis hierhin besteht eigentlich weitgehend Konsens. Doch was tut man in dieser Situation?

Die Landesregierung antwortet darauf mit einem schlichten: Weiter so. Akzeptiert die niedrigen Preise und produziert noch mehr Überschüsse! Das einzige was CDU und FDP noch einfällt, sind neue Millionensubventionen, die das Grundproblem nicht lösen. Das Grundproblem ist, dass wir schon lange keinen fairen Markt mehr haben - hier ist Politik gefragt, wenn es darum geht, eine Wende in der Milchpolitik herbeizuführen.

Die Forderung des Deutschen Bauernverbandes nach Erhöhung der Exportsubventionen ist entwicklungspolitisch völlig unverantwortlich und ändert nichts an den Ursachen des Problems. Diese Subventionen besonders in den Ländern des Südens sind im übrigen weder nachhaltig noch sozial!

Im Bundesrat hat sich Niedersachsen sogar an die Spitze gestellt, als es um Mengenbegrenzungen ging für einen weiteren Preisabsturz gesorgt. Damit ist die Landesregierung der Mehrheit der Milchbauern in den Rücken gefallen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen keine neuen unsinnigen Subventionen und Überproduktion für den Weltmarkt, sondern nachhaltige faire, ökologische und soziale Standards für die Milchwirtschaft in Niedersachsen. Klare Herkunftsbezeichnungen, Regionalvermarktung und gentechnikfreie Milch sind zusammen mit einer flexiblen Mengensteuerung die richtige Antwort für Milchbauern, Verbraucher und Umwelt. Nach Umfragen teilen 75 Prozent der Wählerinnen diese Forderungen nach einer Begrenzung der Milchmenge und sind bereit für faire Preise mehr zu bezahlen, wenn sie wissen, dass es bei den Bauern auch ankommt. Milchbauern - gerade auch bei uns im Landkreis Rotenburg brauchen Milchpreise von denen sie leben können, und dass diese nicht gezahlt werden, weiß mittlerweile jedes Kind, nur die Landesregierung glaubt immer noch den sog. Experten, die für Milchviehhalter in Niedersachsen in 2009 sogar noch Gewinne voraussagen. Ich glaube genau das nicht und frage mich, woher das ML seine Zuversicht nimmt! Für mich ist das angesichts der sich jetzt schon wieder abzeichnenden Krise vor allem ein Zeichen von Ignoranz – denn Antworten auf genau diese Frage gibt es aus dem Ministerium derzeit nicht und mit solch vagen Aussagen wird diese Landwirtschaftspolitik selbst die CDU-Basis nicht mehr überzeugen.

Die Mehrheit der Milchbauern ist von dieser Politik und dem Abstimmungsverhalten NDS im Bundesrat schwer enttäuscht! CDU, FDP und SPD haben keine Antwort auf die Krise der Milchbauern. Wir haben Vorschläge gemacht, die schnell und wirksam für faire Preise sorgen: Die Änderung des Umrechnungsfaktors oder der Molkereisaldierung um eine Milchmengenbegrenzung zu erzielen sind weiterhin aktuell und umsetzbar. Niedersachsens Landesregierung hat das blockiert und braucht sich nicht wundern, wenn die Bauern ihr nicht mehr vertrauen.

Marktwirtschaft braucht Regeln und Fairness unter den Marktteilnehmern. Wir treten für zukunftsfähige und nachhaltige Milchproduktion in Niedersachsen ein – es muss endlich einen gerechten Preis für das geben, was produziert wird.